Die Region ist unsere Welt

WEINHEIMER NACHRICHT ODENWÄLD ZEITUNG

28.11. 2012, 1.

Stadtentwicklungskonzept: Bürgerwerkstatt „Bildung und Freizeit“ befasst sich auch mit Umgestaltung des Sportgeländes und dem Bürgerhaus

An Stellschraube Schillerschule gedreht

Das Sportgelände soll einer größeren Nutzergruppe zur Verfügung gestellt werden. Dies ist eines der Ziele, welches die Bürgerwerkstatt „Bildung und Freizeit“ im Rahmen der Stadtentwicklung für Hemsbach formulierte. Planer Christian Eichler präsentierte sogar einen Entwurf zur kompletten Umgestaltung der Anlage. Archivbild: Gutschalk

Von unserem Redaktionsmitglied

Hans-Peter Riethmüller

Hemsbach. „Danke, dass Sie an der Stellschraube für die Weiterentwicklung Hemsbachs gedreht haben.“ Planer Christian Eichler verteilte am Montagabend nach dreieinhalb Stunden höchster Konzentration Komplimente im Alten Rathaus. Die 40 Teilnehmer der Bürgerwerkstatt „Bildung und Freizeit“ im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts hätten gerne die Stellschraube „Schillerschule“ weitergedreht. Doch dies ist ein anderer Prozess, nämlich der Schulmoderationsprozess. Planer Eichler und Moderatorin Dorte Meyer-Marquart betonten dies mehrfach. „Ohne Aussagen zur Schulform können wir kein Raumkonzept erstellen“, griff Bürgermeister Jürgen Kirchner einmal in die Diskussion ein.

Gleichwohl wurde nach dem kurzen Überblick der Moderatorin zu Beginn fast eine Stunde kräftig diskutiert und spekuliert. Glühende Befürworter für den Erhalt der Schillerschule an ihrem jetzigen Standort gab es dabei nicht. Drei Szenarien für die Bildungseinrichtung stellte Eichler vor: 1. Es bleibt alles wie gehabt. 2. Die Schillerschule wird aufs BIZ-Sportgelände verlegt. Das Sportgelände wiederum könnte auf das Grundstück westlich der Bahn auf Laudenbacher Gemarkung verlegt werden. Das dritte Szenario sah einen Neubau auf dem Schulsportgelände vor; das Sportgelände wiederum könnte auf das Areal verlegt werden, wo sich heute Hundeverein und Reitplatz (beides städtische Grundstücke) befinden. Hunde und Reiter könnten eventuell in die Weschnitzsiedlung verlegt werden, lautete ein möglicher Vorschlag.

Michaela Zimmer brachte eine weitere Alternative ins Spiel, nämlich die neue Schillerschule auf dem Hunde- oder Reitplatz zu errichten. Dann könne man das Sportgelände am BIZ so belassen, wie es ist. Eine Mutter und PH-Sprecherin Marlies Drissler meinten, dass eventuell auch ein Anbau am BIZ ausreiche. Angesichts der Diskussion um Ganztags- oder Gemeinschaftsschule und des damit verbundenen erhöhten Betreuungsbedarfs glaubten die Werkstattteilnehmer, in der Mehrheit Frauen, nicht, dass in Zukunft weniger Raum benötigt werde.

Bürgerhaus ersetzt Schillerschule

Ungeachtet der Schulentwicklung in Hemsbach präsentierte Eichler vier Nutzungsmöglichkeiten für das Areal Schillerschule, welches sowohl der Stadt als auch dem Schulverband gehört. Grünfläche für Kinder und ältere Menschen war ein Vorschlag, Bürgerhaus, Sonderbau- oder Sonderwohnformen, wie Mehrgenerationenhaus die anderen. Einfamilien- und Reihenhäusern wurden ausdrücklich ausgeschlossen. Hingegen war etwas zur Verbesserung der Nahversorgung, wie etwa ein Lebensmittelgeschäft oder Dienstleistung, ebenfalls denkbar auf dem Areal. Für das Bürgerhaus wurden neben dem Standort Schillerschule noch „irgendein“ Grundstück im alten Ortskern vorgeschlagen sowie das Sportgelände. Anhand von Kriterien wie Erreichbarkeit, Grundstücksgröße, Aufwertung des Stadtteils, oder Selbstdarstellung der Stadt erachtete Eichler den Bereich historischer Ortskern und Sportgelände als Favoriten. Um dies zu ermitteln, schlug er daher das Ermitteln eines Flächen- und Raumbedarfs zur Aufstellung eines Nutzungskonzepts

vor. Stadt, Vereine und Bürger sollten sich hierzu zusammensetzen, lautete sein Vorschlag an den Gemeinderat.

Marlies Drissler warb schon mal für das Sportgelände, schließlich solle dies Areal multifunktional werden. TV-Abteilungsleiter Klaus Schollmeier befürwortete zwar auch die Bedarfsanalyse, er störe sich aber am Begriff Bürgerhaus und präferiere vielmehr das Wort Vereinshaus. Michaela Zimmer hingegen warb für den Standort Schillerschule.

Keine Tankstellen mehr

Sportgelände und Freizeitgebiet „Wiesensee“ für breite Nutzergruppen zu öffnen und zugänglich zu machen, lautet ein Entwicklungsziel. Eichler beschrieb das derzeitige Sportgelände als „ungeordnet, unstrukturiert und zufällig“. Sein Vorschlag sah mitunter sehr futuristisch aus. Er ordnete die Bebauung an der Hüttenfelder Straße neu, staffelte die Gebäude oder versetzte sie in die zweite Reihe. Die Tankstellen, die sich bis zum Wareham-Kreisel befinden, spielten dabei keine Rolle. Sein Ziel sei ein neuer Eingang für die Stadt Hemsbach. Kosten für seinen „großen Wurf“ nannte er nicht. Marlies Drissler dankte ihm nur für die „Horizonterweiterung“.

Ähnlich wie beim Bürgerhaus schlug der Planer als Maßnahme vor, gemeinsam mit Vereinen, Bürgern und der Stadt Weinheim den Flächen- und Raumbedarf für Sporteinrichtungen zu ermitteln. Diese Bedarfserhebungen umschrieb er als „Pilotprojekte“, weil sie kurzfristig umgesetzt werden können. „Pilotprojekte hätten zusätzlich den Sinn, dass nicht nur geredet wird, sondern auch etwas passiert“, fügte Eichler hinzu.

Flexible Kinderbetreuung

Flexible, bedarfsgerechtete Abholzeiten für Eltern (Ganztagesbetreuung einzel buchbar) nannte Birgit Klohr von der IG „Kinder und Jugend“ als einen großen Wunsch. Bedürfnisorientierte Räumlichkeiten (Schlaf- und Ruheraum, Aufenthaltsraum, Sanitäranlagen, Außen- und Essensbereich) lauteten weitere Anforderungen an die Krippe sowie die Kindergärten in der Stadt. In der Grundschule sei die qualitativ hochwertige Kernzeitbetreuung wichtig.

Auf die Anforderungen an die weiterführenden Schulen ging Klohr ebenfalls ein. Auch hier steht der Wunsch nach einem flexiblen, bedarfsgerechten Ganztagesangebot an allen Schultagen im Vordergrund. Warmes Essen in der Schule, das Prüfen einer zentralen Küche für alle Schulen sowie das Ausdehnen der Mittagspause um zehn Minuten (bislang 13.10 bis 13.30 Uhr) finden sich auch als Anforderungen im Papier der IG „Kinder und Jugend“.

Für das Jugendzentrum wurden ebenfalls Vorschläge unterbreitet. Das JUZ sollte an die weiterführenden Schulen in einem separaten Gebäude (Vorbild sind die Pfadfinder) angebunden werden. Schließlich könnte die Hebelschule den Raum im Falle einer Ganztagsschule gut gebrauchen, lautete ein Argument. Innerstädtische Grillmöglichkeiten mit kleiner Schutzhütte, zum Beispiel auf dem Sportgelände oder der Erlenwiese, Beachvolleyballfeld außerhalb des Seegeländes und Schaffung eines Jugendzeltplatzes wurden als Wünsche für die Freizeitangebote genannt.

„Jetzt sind Sie dran“, sagte der Planer am Ende der Bürgerwerkstatt und legte den Maßnahmenkatalog samt Realisierungsschritte für Schulentwicklung/Betreuung, Bürgerhaus sowie Sport- und Naherholung vor. Die endgültige Entscheidung fällt aber der Hemsbacher Gemeinderat. Dennoch machte Eichler den Bürgern Mut und gratulierte ihnen: „Sie haben die Richtung der Stadt definiert und daran haben Sie mitgewirkt.“